

Karl den Grossen zurückführte¹. Nicht minder wusste er den uralten Adel und die Verdienste seines väterlichen Geschlechtes zu rühmen, und das um so eindringlicher, je weniger er dabei aussprach, dass es sich um die eigene Familie handle; so z. B. da, wo er seinen Vater unter den Kandidaten nennt, die als Nachfolger Heinrichs V. vorgeschlagen wurden².

Markgraf Leopold gehörte zu dem Geschlechte, das seit der Mitte des 10. Jh. die bairische Ostmark verwaltete und allgemein unter dem Namen der Babenberger bekannt ist. Es sah in jenen babenbergischen Grafen seine Vorfahren, die unter Arnulf von Kärnten und Ludwig dem Kinde den Konradinern die erste Stelle in Franken bestritten, bis ihr Haupt Adalbert 906 als Hochverräter auf dem Schaffott endete. Diese Herleitung findet sich zuerst bei Otto von Freising; ob sie richtig ist, darüber ist viel gestritten worden, ohne dass sich eine sichere Entscheidung hätte treffen lassen. Die Meinung freilich, die, zuletzt von B. Sepp vertreten, die österreichischen Markgrafen mit den bairischen Liutpoldingern, d. h. den Wittelsbachern, in Zusammenhang brachte, verdient in der wissenschaftlichen Erörterung nicht erwähnt zu werden³, wie denn überhaupt die Gründe für die Zugehörigkeit unserer Familie zum bairischen Stamme recht zweifelhafter

Heinrichs III. s. VI, 32: 'Accepit autem nobilissimi Galliarum principis, Pictaviae ac Aquitaniae ducis sororem Guillelmi Agnetem in uxorem', wo Otto seine Quelle aus eigener Kenntnis erweitert und verändert. Sogar den Staufern rühmte er hochedle Vorfahren nach, G. Fr. I, 8: 'comes quidam Fridericus nomine, ex nobilissimis Sueviae comitibus originem trahens', eine Angabe, der auch neuere Forscher sich mehr und mehr nähern; s. Meyer von Knonau III, 194, N. 36. 1) Chron. VI, 32 von Heinrich III.: 'in ipsoque dignitas imperialis, quae per longum iam tempus a semine Karoli exulaverat, ad generosum et antiquum germen Karoli reducta est'; vgl. VI, 28 von Konrad II.: 'uxorem Gisilam nomine de antiquo et glorioso Karolorum sanguine oriundam habuit', unter Anführung von zwei Versen aus Wipos Tetralogus. 2) Chron. VII, 17: 'principes Moguntiae conveniunt, ibique habito de successore consilio III regni optimates, Lotharius dux Saxonum, Fridericus dux Suevorum, Leopaldus marchio Orientalis, Karolus comes Flandriae, ad regnum designantur'. Karl von Flandern kam in Mainz in Wirklichkeit nicht mehr in Frage. Von Leopolds Kandidatur sprechen auch Narr. de elect. Loth. c. 2, MG. SS. XII, 510, und Sym. Dunelm. Hist. cont. § 210, Opera ed. Arnold II, 275; vgl. Bernhards, Lothar S. 32 ff. 'Ottos Wirkung für die Macht der Babenberger' behandelt M. Büdinger, Die Universalhistorie im Mittelalter II, S. 31, Denkschriften der Wiener Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Kl. XLVI (1900). 3) Gegen Sepp K. Uhlirz, Otto II., Exkurs III.